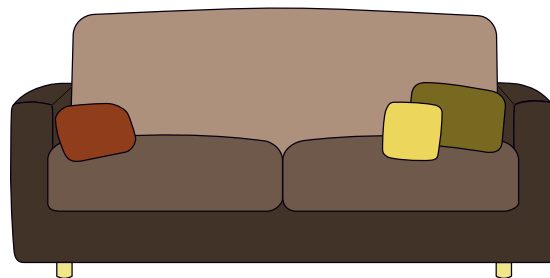




Das Handwerk ist bei Jonas Barandun, ob als Chirurg oder als Hobby-Holzschnitzer, Programm.

Bilder Patricia Schmid



## SOFA GESPÄCH

# MIT JONAS BARANDUN

## Chirurg aus Leidenschaft Von Patricia Schmid

Jonas Barandun ist eine auffällige Erscheinung und bevorzugt einen lockeren Umgang. Als er für das Sofagespräch auf der «Pöschtli»-Redaktion eintrifft, bietet er mir gleich als Erstes das Du an.

Als persönlichen Gegenstand zieht er aus der Brusttasche seines Hemdes einen klei-

nen Steinbock aus Arvenholz. Dieser ist Teil eines Ensembles, welches der langjährige Facharzt Chirurgie am Spital Thusis selber geschnitzt hat.

Mittlerweile ist Jonas Barandun zwar pensioniert, seine Leidenschaft fürs «Handwerk» ist aber geblieben. (Das

*Interview wird in der Höflichkeitsform geführt, wie bei journalistischen Texten üblich.)*

**«Pöschtli»:** Jonas Barandun, das Wort *Chirurgie* leitet sich vom lateinischen *Chirurgia* ab und bedeutet *arbeiten mit der Hand*. Warum sind Sie Chirurg und nicht Holzschnitzer geworden? Talent haben Sie ja offensichtlich für beides.

Jonas Barandun: (Schmunzelt). Ursprünglich war es mein Ziel, Kinderarzt zu werden. Während meines Studiums half ich in einer Hausarztpraxis im Fricktal (AG) aus. Nach meinem Staatsexamen 1977 arbeitete ich als Allgemeinmediziner an verschiedenen Stellen, bis ich in Laufenburg ein Jahr in der Chirurgie tätig war. Das gefiel mir sehr gut. Darum bewarb ich mich für eine entsprechende Ausbildungsstelle am

Kantonsspital in Chur, die ich auch bekam. Von dort wechselte ich nach zehn Jahren nach Thusis.

**Sie waren bis zur Pensionierung rund 28 Jahre als Facharzt Chirurgie (zuletzt als Chefarzt) am Spital in Thusis tätig. Fiel Ihnen das Loslassen schwer?**

Nein. Auf meinen offiziellen Pensionierungstermin übergab ich zwar an meinen Nachfolger, doch ich arbeitete noch zwei Jahre in einem 70-Prozent-Pensum weiter. Für mich war das ein wahnsinnig schönes Gefühl, plötzlich so viel Freizeit zu haben. Zudem übernahm ich bis im vergangenen April noch sporadisch Sprechstunden und Operationen.

**Auf der Homepage des Spitals Thusis werden Sie zu Ihrer Pensionierung als Allrounder bezeichnet. Wie ist das zu verstehen?**

Mein Hauptaufgabengebiet war klar die klassische Chirurgie. Damals war auch die Geburtshilfe noch dem Chirurgenteam unterstellt, was in der Schweiz in dieser Form einzigartig war.

**Die Aussage «dr Barandun hätt scho fascht alli amol unterem Messer gha», habe ich schon einige Male gehört? Ob als Chirurg oder Geburtshelfer, an Ihnen führte offenbar am Spital Thusis kein Weg vorbei?**

(Schmunzelt wieder). Dazu passt eine kleine Anekdote, die ich kürzlich erlebt habe. Ich bin oft und gerne mit meinem E-Bike unterwegs. Vor ein paar Wochen fuhr ich den Heinzenberg hoch und badete im Pasciuminersee. Da stieg auf der anderen Uferseite ein weiterer Schwimmer in den See und rief mir zu: «Ah, dr Herr Barandun isch au do!» Als er merkte, dass ich ihn nicht erkannte, schob er nach: «Jo, Sie händ mi eba au scho unteram Messer gha.» Solche Begegnungen gab es natürlich häufig. Meine beiden Söhne fanden das früher als Kinder allerdings nicht so lustig, wenn der «Papa, alli drei Meter» erkannt wurde.

**Wie viele Operationen haben Sie denn im Laufe ihrer Karriere vorgenommen?**

Eine solche Statistik führte ich nicht. Pro Jahr waren es zirka 850 chirurgische Eingriffe, multipliziert mit meinen Berufsjahren ergibt sich schon eine beeindruckende Anzahl. Hinzu kommen rund 1000 Geburtshilfe-Einsätze.

**Zurück zum handgeschnitzten Steinbock, den Sie mitgebracht haben. Was bedeutet er?**

Er ist Teil eines Musikensembles, welches bei mir zu Hause steht (siehe Bild nächste Seite). Seit 1990 spiele ich Geige oder Bratsche im Orchesterverein Thusis und

Umgebung. Für mich symbolisiert der Steinbock auch Handwerk. Ich schnitze sehr gerne in meiner Werkstatt in Scharrans. Das Arvenholz stammt übrigens von Paul Caviezel aus Urmein, der ebenfalls ein passionierter Holzschnitzer ist, und von einem Patienten. Früher schnitzte ich jeweils als Geschenk zu einer Verabschiedung im Spital Thusis einen persönlichen Holzsteinbock.

**Barandun ist ein Bündner Geschlecht – Ihr Dialekt ist es nicht. Wo sind Sie aufgewachsen?**

Mein Grossvater war Konsumverwalter in Sils i.D., und er spielte Bassgeige im Orchesterverein Thusis und Umgebung. Es gibt noch ein Foto von ihm auf der Hängebrücke über dem Rhein, wie er zu Fuss mit seinem Instrument auf dem Rücken von der Probe in Thusis nach Sils i.D. zurückkehrt. Mein Vater absolvierte in Bern seine Ausbildung zum Kaufmann und wurde im Anschluss Leiter der Konsumverwaltung in Gelterkinden (BL). Dort wuchs ich als zweitjüngster zusammen mit drei Geschwistern auf.

**Graubünden und insbesondere die Region Domleschg/Heinzenberg waren für Sie also auch eine Rückkehr zurück zu den Wurzeln?**

Anzeige

Keine, die ich explizit gesucht hätte. Aber natürlich, es gefiel mir immer sehr gut hier. Und auch meine erste Ehefrau, die ebenfalls aus Gelterkinden stammt, fühlte sich in der Gegend wohl. Zudem war es unglaublich toll, am Spital Thusis zu arbeiten.

**Was war so besonders am Spital Thusis?**

Wenn ich mich jeweils mit Berufskollegen an Fachkongressen traf, war das Arbeitsklima immer mal Thema. Und meist wurde nicht allzu schmeichelhaft über die Kollegen gesprochen oder man ärgerte sich über die langen Arbeits- und Präsenzzeiten. Ich konnte da nicht mitreden. Sowohl mit meinem Vorgänger Domenic Scharplatz, wie auch meinem Nachfolger Dirk Mewes hatte ich das Glück, mit zwei tollen Fachärzten und Menschen zusammenarbeiten zu können.



«Ursprünglich wollte ich Kinderarzt werden»

**In Ihrer Zeit als Chirurg hat sich einiges verändert. Was würden Sie als den wichtigsten Meilenstein beschreiben?**

Das ist klar die Möglichkeit der Skopie-Medizin. Diese Art der minimal invasiven Operationstechnik war ein grosser Fortschritt. Gelernt hatte ich das damals in Chur. Angefangen hatte es mit der Arthroskopie am Kniegelenk. Zusammen mit meinem Vorgänger Domenic Schar-

**Zels® | Spital Thusis**

**Das Zentrum für Leistungsdiagnostik und Sportmedizin**

FÜR ATHLETEN. FÜR ACHTSAME. FÜR AMBITIONIERTE.

**Neu in Thusis!**

**zels.ch**



Der Orchesterverein  
Thusis und Umgebung  
ist von Jonas  
Barandun als  
besonderes  
Holzensemble  
gestaltet worden.  
Bild Jonas Barandun

platz konnten wir dann diese neue Methode, notabene als erstes Spital in Graubünden, auch in der Bauchchirurgie (Laparoskopie) in Thusis einführen.

**Gibts einen besonderen oder einen schönsten Berufsmoment für Sie?**

Ja, das wurde ich schon öfters gefragt. Ich denke, ein einzelnes Ereignis kann man nicht hervorheben. Meine Tätigkeit als Chirurg hat mich einfach immer sehr befriedigte.

Dieses Gefühl wollte ich auch meinen Söhnen weitergeben, und deshalb riet ich ihnen «sucht euch einen Beruf, der euch Freude macht.» Auch wenn es oft hektisch zu und her ging und ich wenig Freizeit

hatte, ging ich bis zum letzten Tag mit viel Freude zur Arbeit.

**Sie haben Ihren Beruf also immer mit viel Freude ausgeübt. Wie sieht das mit der Pensionierung aus?**

Einige Freunde haben mich davor gewarnt, dass es mir wohl nicht so einfach fallen werde loszulassen. Aber ich muss ehrlich sagen – ich geniesse jeden Tag. Zwei Wochen nach meiner Pensionierung bestieg ich mit meiner jetzigen Frau in Hamburg ein Kreuzfahrtschiff, das uns auf eine viermonatige Reise um die Welt mitnahm. Ein wirklich tolles Erlebnis. Dann mache ich gerne Touren mit dem E-Bike, spiele Musik, schnitze mit Holz und geniesse es einfach, viel Freizeit zu haben.

**Welcher Ort hat Sie auf der Kreuzfahrt besonders beeindruckt?**

Das war ganz klar Samoa. Diese Insel in Polynesien ist sehr ursprünglich und hat eine wild zerklüftete Natur mit vielen Wasserfällen, Schluchten und Regenwald – wirklich wunderschön. Eindrucksvoll war auch Vietnam mit seinen vielen unterirdischen Tunnels und die Ho-Chi-Minh-Stadt.

**Man spürt, Ihnen wird es auch im dritten Lebensabschnitt nicht langweilig?**

Nein. Ich könnte mir auch vorstellen, mich in einem Entwicklungsprojekt zu engagieren. Ich bin einfach offen und gespannt, was noch alles auf mich zukommen wird.

Anzeige

Einzelgarage **CLASSIC** mit Sektionaltor

# MEINE FERTIGGARAGE

XL GROSSRAUMGARAGE mit Sektionaltor

Wo Autos schöner wohnen

Die Nummer **1** bei Fertiggeragen

**Doppelgarage CLASSIC** mit 2 Sektionaltore und Nebeneingangstür

**Bangerl Fertiggeragenpark SA**  
1712 Tafers | Mariahilfstrasse 23  
Tel. 026 494 00 55 | tafers@bangerl.ch

**Bangerl Fertiggeragenpark AG**  
8500 Frauenfeld | Langfeldstrasse 108a  
Tel. 052 728 08 08 | info@bangerl.ch

[www.bangerl.ch](http://www.bangerl.ch)